

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 95 (2010)
Heft: 3

Artikel: Bundesverfassung : Bundesrat will Religionsartikel prüfen
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu im Zentralvorstand



Säkularisierung voran

1962, Kaufmann, selbstständig erwerbend, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Brüttisellen ZH. Religionsfrei, FSV-Mitglied seit 2008, im Vorstand der Sektion Zürich seit 2009.

„Gott sieht direkt in dein Herz“, bekam ich in meiner Kindheit aus meinem streng christlichen Umfeld oft zu hören. Das klang schon damals nicht tröstlich,

sondern eher bedrohlich, musste der dreifaltige – nebst seinen legendären cholerischen Anwandlungen – demzufolge doch mindestens drei Augenpaare besitzen. Irgendwann fand ich wohl heraus, dass es mit seiner Allmächtigkeit nicht so weit her war und man dem Herrn ganz gut ein Schnippchen schlagen konnte. Damit war der Weg frei zum eigenständigen Denken.

Flugs entwickelte ich mich zum leicht ketzerisch veranlagten Autodidakten, wobei ich die aufschlussreiche Literatur aus der Gemeindebibliothek gut verbergen musste, damit sie nicht der väterlichen Zensur zum Opfer fiel. Zum Befremden meiner Eltern und ihrer Freunde entwickelte ich bald ein äusserst renitentes Verhalten gegenüber der christlichen Anleitung, weigerte mich schliesslich von einem Tag auf den anderen, weiter unsere Freikirche zu besuchen. Natürlich wurde eifrig versucht, den „verlorenen Sohn“ wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Erfolgos, wie man sieht.

Von da an hatte ich endgültig meine liebe Mühe mit autoritären Strukturen; bei der Armee, im Beruf, aber auch in der Politik. Eine Gesellschaft, zusammengesetzt aus Herrschern und Beherrschten, läuft mir zutiefst zuwider. Die Idee, dass eine kleine Elite den Rest der Menschheit bevormundet, wird scheitern, weil dieses System bei den Benachteiligten Frustration und Aggression auslöst; und noch dazu ein enormes Potenzial an fruchtbarer Intelligenz leichtsinnig verschwendet wird.

Religion und Ideologie, ein garstiges Geschwisterpaar, führen als massgebende Faktoren zu Denkblockaden und somit zur Zementierung des Status quo. Gerade deshalb fördern meine Frau und ich bei unseren Kindern früh das selbstständige, freie Denken. Selbstredend müssen wir uns hüten, dass unser familiäres Zusammenleben nicht in ein anarchistisches Chaos ausartet, wobei – ich gebe es zu – das Attribut in meinen Ohren nicht mal so unsympathisch klingt.

Bei den Freidenkern habe ich mich in den letzten zwei Jahren gut eingelebt und ich fühle mich hier bestens aufgehoben. Gerne werde ich im Zentralvorstand meinen Beitrag leisten zur weiteren Säkularisierung der Gesellschaft. Ich wünsche mir, dass die FVS eine weithin bekannte Anlaufstelle für Menschen wird, die spüren, dass Religionen nur eine illusorische Lebensgrundlage bieten.

Rafael Vogt

Delegiertenversammlung 2010:

48 von 63 Delegierten, der Zentralvorstand und zahlreiche Gäste haben an der DV teilgenommen. Die statutarischen Routinegeschäfte konnten zügig erledigt werden.

Erneuerungswahl von Zentralvorstand und -präsidium

Der scheidenden Co-Präsidentin Sylvia Steiner wurde mit grossem Applaus für ihr langjähriges Engagement gedankt. Ihr und ihrer wachsenden Familie wurden die besten Wünsche mitgegeben.

Stefan Mauerhofer und seine neue Co-Präsidentin, Grazia Annen, wurden ebenso mit Applaus gewählt wie die bisherigen ZV-Mitglieder Jean-Pierre Ravay (Vize), Marlène Zihlmann (Kasse), Reta Caspar, Claude Fankhauser, Hans Mohler sowie das neue ZV-Mitglied aus der Sektion Zürich, Rafael Vogt.

Statutenrevision

Die revidierten Statuten beschloss die Delegierten mit 43 gegen 1 Stimme. Neu ist vor allem der Art. 3, der die Gemeinnützigkeit der FVS beschreibt.

Internationale Organisationen

Ohne grössere Diskussion wurde dieses Jahr dem Antrag des ZV zugestimmt, aus der Weltunion der Freidenker aus- und der „International Ethical and Humanist Union“ als Vollmitglied beizutreten. Die IHEU hat den Entscheid der FVS begrüsst. Bereits an der diesjährigen Generalversammlung am 6. August in Brüssel wird die FVS teilnehmen können. Zudem konnten wir eine Vertretung in die IHEU-Strategiekommision vorschlagen, welche die Positionspapiere der IHEU sichten und überarbeiten

Bundesverfassung

Bundesrat will Religionsartikel prüfen

Der Bundesrat empfiehlt das Postulat der CVP zu einem neuen Religionsartikel zur Annahme. Aus der Antwort des Bundesrates vom 26. Mai 2010:

„Die Idee der Verankerung eines Religionsartikels in der Bundesverfassung ist nicht neu. Entsprechende Diskussionen fanden in den Jahren 1999 bis 2001 im Rahmen der parlamentarischen Vorarbeiten zur Aufhebung des Bistumsartikels statt. Sie führten jedoch nicht zum Ziel. Kirchliche Gremien befassen sich seither weiter mit dieser Frage.

[...] In den letzten Jahren wurde [...] immer deutlicher, dass die auf das 19. Jahrhundert zurückgehende Vorstellung, der Bund könne sich aus Fragen, die das Verhältnis von Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft betreffen, vollständig heraushalten, den heutigen Realitäten nicht mehr entspricht. Dies zeigt nicht zuletzt auch die Abstimmung des 29. November 2009, die zur Aufnahme einer religiösen Sonderbestimmung in die Bundesverfassung führte. Gespräche über eine Verfassungsbestimmung, die grundsätzliche Aspekte der gesellschaftlichen Bedeutung der Religionsgemeinschaften und ihres Verhältnisses zum Staat zum Gegenstand hat, sind deshalb durchaus sinnvoll. [...] Der Bundesrat ist bereit, sich an solchen Gesprächen zu beteiligen.“ >> S. 3

Wichtige Weichen sind gestellt

wird. Eine gute Gelegenheit, einen vertieften Einblick in die IHEU zu gewinnen.

The Amaz!ng Meeting Zürich 2011

36 von 48 Delegierten haben das Traktandum an den Grossen Vorstand delegiert: Er soll eine sorgfältige Prüfung des Projektes und der finanziellen Konsequenzen für die FVS vornehmen.

Resolution zur Burka abgelehnt

Die Resolution des Zentralvorstandes, die das Burkaverbot ablehnte und ein allgemeines Vermummungsverbot unterstützte, fand kaum Zustimmung.

Nach längerer Diskussion wurde eine Konsultativabstimmung über die Stossrichtung einer FVS-Stellungnahme durchgeführt. Zustimmung finden:

- 1) Keine Stellungnahme: 17
- 2) Spezifisches, situatives Vermummungsverbot: 20
- 3) Kein Burkaverbot, kein Vermummungsverbot: 5
- 4) Kein Burkaverbot, Religionsfreiheit abschaffen: 17
- 5) Burkaverbot: 10

Der Zentralvorstand wurde beauftragt, entsprechende Varianten zu formulieren und den Sektionen vorzulegen. Er hat diese Aufgabe erledigt und den Sektionen drei Positionsvarianten in die Vernehmlassung gegeben, die den obigen Varianten 2, 4 und 5 entsprechen. Der Zentralvorstand unterstützt einstimmig jene Variante, welche die Abschaffung der Religionsfreiheit zur eigentlichen Thematik macht. Die Sektionen sind gebeten, bis Ende September Stellung zu nehmen.

Reta Caspar

>> S. 2 Damit ist eingetreten, was wir im Zusammenhang mit der Annahme der Minarett-Initiative befürchtet hatten: Die weitgehend säkulare Bundesverfassung droht weiter religiös befrachtet zu werden. Wir nehmen das zum Anlass, das Gegenteil, nämlich die explizite Laizität der Schweizer Verfassung, zu postulieren. Dazu gehört auch die Abschaffung des Art. 15, welche der Glaubensfreiheit, d.h. den „Überzeugungen, die sich auf das Verhältnis des Menschen zum Göttlichen, zum Transzendenten beziehen und weltanschauliche Dimensionen haben“ eine besondere Stellung zu geben scheint, welche über die Meinungsäusserungsfreiheit von Art. 16 hinausgeht. Wir meinen, dass religiöser Glaube eine von vielen möglichen Meinungen ist und keine Sonderstellung verdient. rc

Thurgau

Freiwillige Kirchensteuer für Firmen?

SVP-Kantonsrat Vico Zahnd hat im März 2010 eine Motion zur Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen eingereicht: Er strebt eine freiwillige Kirchensteuer an, wie z. B. im Kanton NE. Unterstützung erhält der Vorstoss von der Handels- und Industriekammer und dem Gewerbeverband. Die Steuern der juristischen Personen macht ca. 10 Prozent der 80 Millionen Steuereinnahmen der „Landeskirchen“ aus.

Neue Co-Präsidentin

Vom Ich zum Wir

Die Freidenker sind endlich in der Öffentlichkeit angekommen. Damit stellen sich grundsätzliche Fragen. Wie werden wir von aussen wahrgenommen? Sind wir Teil jener „Neuen Atheisten“, die gerne als militant und aggressiv beschrieben werden? Mit über 100 Jahren sind wir ja recht betagt, und in unserer Wirkungsweise eher defensiv:

Naturgemäss sind wir es, die uns gegen die dreisten Ansprüche der Religionsvertreter zur Wehr setzen müssen, die Eigenverantwortung und Freiheit in Denken und Handeln verteidigen. Politiker können dies durchaus als kämpferisch empfinden, zumal sie sich gerne mit den Glaubensvertretern verbrüdern, „Religionsartikel“ anstreben oder die christliche Moral ins Feld führen, um dem Menschen ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben zu nehmen.



In Europa wächst die säkulare Szene und feiert viel beachtete Erfolge: Die Buskampagne zeigt eindrücklich, wie schnell eine Idee zu einer internationalen Bewegung anschwillt. Gleichgesinnte finden sich in sozialen Netzwerken wie Facebook und mobilisieren sich spontan: So wird aus Einzelkämpfern eine schlagkräftige Aktionsgruppe – „flashmob“ genannt – wie jene, die Ende Mai die Organisatoren einer Anti-Evolutionsveranstaltung friedlich und durch ihre blosse Anwesenheit das Fürchten lehrte. Diesen Mut zur Einmischung müssen wir stärken, an Podiumsgesprächen, in Leserforen, in den Medien Präsenz markieren. Dank dem Hinweis eines Mitglieds konnten sich Freidenker an einer ganztägigen Radio-sendung zum Thema Glauben und Werte der Zukunft neben den „üblichen Verdächtigen“ einbringen. Wo immer sich die Gelegenheit bietet, soll die FVS die Kreise der Gotteslobby stören.

Voraussetzung dazu ist, dass wir uns nach innen als Gemeinschaft entwickeln. Dazu braucht es eine Streitkultur und die Bereitschaft, alte Loyalitäten, Grabenkämpfe und Parteiengezänke zu überwinden. Auch ein Freidenker kann zur Dogmatik neigen.

Religionskritik und Unglaube sind eine sehr kleine Schnittmenge, wenn es darum geht, tragfähige Positionen zu erarbeiten. Als Privatpersonen sind wir zuerst unseren eigenen Prinzipien verpflichtet. Als „Stimme der Konfessionsfreien“ können wir nicht die Summe vieler Einzelansichten sein, sondern müssen die übergeordneten, langfristigen Ziele im Auge behalten. Wir sollten bereit sein zu leben, was wir von unserem Gegenüber fordern: Dialogfähigkeit, Objektivität, Vernunft, Offenheit, Toleranz. Als Anfang könnten wir uns darauf verständigen, dass jeder das Recht auf eine eigene Meinung, nicht aber auf eigene Fakten hat.

Grazia Annen